



Fig. 163 Straßwalchen, Gesamtansicht von Südwesten (S. 170)

Straßwalchen, Markt

Archivalien: Pfarrarchiv Straßwalchen (Originalurkunden; Rechnungen seit 1550).

Literatur: (Bernard Lidl) *Chronicon Lunaelacense* (1748) passim. — HÜBNER, *Flachland* 204 f. — *Salzburger Intelligenzbl.* 1807, 520. — PILLWEIN, *Salzachkreis* 267. — DÜRLINGER, *Handbuch* 308. — JOH. GROH, *Geschichtliche Mitteilungen über den Markt und Burgfrieden Straßwalchen* (1892). — *M. Z. K., N. F.*, XIV 52, XV 205, 220, 256, 281 (Malereien und Glocken); N. F. XVI 70 (Ortswappen).

Alte Ansichten: Zwei Gemälde vom Anfange des XVIII. Jhs. im Pfarrhofe (s. S. 180).

Ältestes Vorkommen des Ortes 798, siehe unten. Um 1250 schenken Abt Heinrich und der Konvent von Mondsee locum in Strazwalthen, sicut dominus Philippus electus munitionibus et valle concepit, beato Rudberto libere et voluntaria concessione, ita tamen, quod Philippus secundum arbitrium virorum quatuor, quos abbas elegerit, recompensationem ecclesie Mense honestam exhibeat el sufficientem (Or. ohne Dat. Staatsarchiv Wien). 1458 erhielt der Markt ein Wappen.

Wiederholt (1540, 1545, 1721, 1738, 1814, 1822, 1857, 1868) litt der Ort durch verheerende Brände.

Pfarrkirche zum hl. Martin.

Pfarrkirche.

Am 11. April 799 vertauscht Erzbischof Arno von Salzburg die Kirche „in loco qui dicitur Strazuualaha“ an den Abt Hunrich von Mondsee (HAUTHALER, *Salzb. U.-B.* 1, 898 Nr. 3). 833 kommt Mondsee und damit auch die Pfarre Straßwalchen an das Hochstift Regensburg (BÖHMER-MÜHLBACHER, *Reg. Imp.*). Kaiser Heinrich IV. brachte die Pfarre am 28. Februar 1104 nebst anderen Besitzungen wieder an Mondsee zurück (*Oberöst. U.-B.* 2, 125). Hier blieb sie bis zur Aufhebung des Klosters im Jahre 1784. Erst 1808 kam sie zur Salzburger Diözese.

Am 17. April 1408 rekonziliert der Passauer Suffragan und Vikar, Fr. Nikolaus, Bischof von Varna, die Pfarrkirche Straßwalchen „una cum cimiterio“ und weiht in der Kirche zwei Altäre, rechts zu Ehren der hl. Maria, in der Mitte (in medio ecclesie) zu Ehren der hl. Ursula. 1429 weiht Johann, Bischof von Nazaret, Vikar des Bischofs Leonhart von Passau, „in opido Straswalhen chorum ecclesie et summum altare ad honorem ss. trinitatis, victorisissimae crucis, Virg. B. Mariae, et omnium celestium virtutum, patriarcharum, prophetarum, apostolorum, martyrum, confessorum, virginum, viduarum et omnium sanctorum“ und setzt als Titel der Kirche und des geweihten Altars die hl. Bekenner Nikolaus und Martin ein. Am 7. September 1444 weiht der Weihbischof Johannes, episcopus Vittricensis, neuerdings die Pfarrkirche mit dem Hauptaltar, den südlichen Frauenaltar und den nördlichen St. Martinsaltar sowie den Friedhof. 1454 geben Leonhard Stadler, Kirchherr zu Straßwalchen, die Zechröpste und die Marktgemeinde

zu einer täglichen Messe auf dem Altar mitten im Chore zu Ehren der hl. fünf Wunden Christi, des hl. Kreuzes, der Hl. Simon und Judas und Florian eine Gült von 4 Pfund Pfennigen, und am 17. Februar 1457 weiht der Passauer Weihbischof Siegmund von Salona den mittleren Altar zu Ehren des hl. Fronleichnams, des hl. Kreuzes, der fünf Wunden und des hl. Florian (Originalurkunden in Straßwalchen). Aus den Jahren 1456 und 1479 stammten zwei 1889 umgegossene Glocken, aus dem Jahre 1479 ein gotisches Wandgemälde, das 1889 entdeckt, aber wieder übertüncht wurde.

Die seit 1550 erhaltenen Kirchenrechnungen bieten erst seit der Mitte des XVII. Jhs. eine kunstgeschichtliche Ausbeute. 1624 werden für einen neuen Tabernakel dem Tischler 14 fl. und dem Maler



Fig. 164 · Straßwalchen, Pfarrkirche, Westansicht (S. 170)

23 fl. bezahlt. 1633 wird ein neues Positiv (80 fl.) und 1635 eine Kanzel (30 fl.) neu aufgestellt. 1641 liefert Christof Würffel, Bürger und Goldschmied in Salzburg, die *angefriembte Monstranz sampt dem Ciborio* um 205 fl. 1642 erhält für einen neuen Tabernakel der Tischler in der Kornpeunt 30 fl. und der Maler für Renovierung der Sonnenuhr 2 fl. 1643 wird um 7 fl. ein neuer hölzerner Deckel auf den Taufstein aufgesetzt. Im Jahre darauf verdient Seb. Obermayr, Tischler in der Kornpeunt, *an gemachter Arbeit der Pülder bei dem Hochaltar 10 fl., um gleiche Arbeit der Maler 10 fl.*; auch macht er die acht *Herrenständt* im Chor (30 fl.). 1645 bekommt er *wegen gemachter Arbeit an St. Sebastians und St. Florianspildnus, so bederseits des Hochaltars stehen*, 3 fl. und für *19 Zeilen Weiberstühl ganz neu* 110 fl., um 1647 *30 Mannsständt undter dem Oratorio sambt dem Gatter vor dem Hochaltar* um 65 fl. zu liefern. 1651 richtet Paul Rotenburger die Orgel ein (330 fl.), für die Sebastian Obermayer, das *Orgelwerkspostument* (24 fl.) gemacht hat, das Sebastian Handtinger, Maler, samt den *Flieglen* gefaßt hat. Obermayr vollendet durch Aufstellung von 31 Männerstühlen unter der Emporkirche (46 fl.)

und 67 im übrigen Raume (100 fl.) die Einrichtung. 1671 macht Thoman Schessler, Hofzinngießer, sechs Leuchter, ein Opferkandl und ein Rauchfaßl, alles zusammen um 15 fl. In das gleiche Jahr fällt eine Kirchturmreparation. 1672 stellt der Tischler Gradl einen Beichtstuhl von Nußbaumholz bei U.-L.-Fr.-Altar auf (14 fl.). Kaspar Ainhorn richtet die Monstranz zu und liefert ein neues silbernes und vergoldetes *Creizl zum Creizgang*. Eine neue Epoche beginnt mit dem Jahre 1673. Andre Thumbberger in Adnet legt ein neues Marmorpflaster (38 fl.) und in neuem Geschmack wird in dem genannten Jahre der St. Sebastiansaltar aufgestellt. Die Malereien wurden dem Neumarkter Maler Matthias Wichenhamer zugeteilt (300 fl.). Zugleich renovierte er auch die zwei Bilder U. L. Frau und St. Johann zu dem inmitten der Kirche hangenden großen Kruzifix (18 fl.). Andrä Gradl macht 15 neue Mannsstühl auf der *Porkirche* (13 fl.)

und einen Beichtstuhl beim Sebastiansaltar (15 fl.). — 1675 folgt der neue Hochaltar: *Zur Aufrihtung eines vor nothwendig ansehenden auch von der Pfarrenig verlangenden neuen Hochaltars ist von Meinrad Guggenbichl, Bildhauergsölln, die hiesige bedörffftige angefriembte Bildhauerarbeit, als nemlich die zwei großen Seitenbilder St. Margareth und St. Barbara, dann die etwas kleineren zwen Bischöf St. Nicolaus und St. Wolfgang, drey heilige Erzengel Michael, Gabriel und Raphael, zwei kleine nackende Kindlengl, zwen Engl mit Rauchfäßlen, die vier hl. Evangelisten und die Urstendt Christi zu und auf dem Tabernacl, item 14 Engelsköpf, dann acht Frichtbisch mit den Schildten und all andere Zugehör und zwei Capitell sambt denen eingedingten U. L. Fr. und St. Simon Stock Bildnusköpfen mit Hendten und Fießen bereits völlig, auch sauber und fleißig gemacht 200 fl.*

Mathias Wichenhambner, Maler zu Neumarkt, für völlige Faßarbeit und daß er alle Bilder, groß und klein, sambt den Zierathen mit guetem Gold auch fleißig und wehrhaft (außer des Nackenten als Gsicht und Hendt) völlig verguldt und die Fuederung an Kleidern schenist lassirt 500 fl.

Mathias Steinle, Tischler in Mattsee, wegen Machung des Hochaltars von schwarz gebaiztem Holz 125 fl.

(1676) *Johann Franz Perret, Maler, vor die gemalten zwei Plöder in den Hochaltar 130 fl.* Guggenbichler schnitzt 1676 zum Tabernakel ein Kruzifix mit Unserer Lieben Frau und St. Johannes (7 fl.). 1680 erhält Matthias Salvianer, Bildhauer, *vor gemachte vier Fruchtgeheng und ein Engelskopf auf die Orgl 6 fl.*, Baltasar Gradl, Tischler, für den gemachten Kanzeldeckel 24 fl., Wolf Weissenkirchner, Bildhauer in Salzburg, für seine zur Kanzel und zum Oratorium gemachte Arbeit 63 fl. und Matthias Wichelhamer, Maler, für das, daß er die Kanzel und das Oratorium schwarz angestrichen, die Zieraten prauniert, verguldt und gefaßt, 113 fl. und 1682 neuerdings *von Verfassung der Orgl und Malung der Parkirchen, auch Abputzung der Altäre 20 fl.* 1683 verguldet Hans Caspar Ainhorn zwei Opferkändl (40 fl.). 1687 erhält Georg Dengg, Bürger und Kupferschmied, für den neuen Kirchenturmknopf 39 fl. 1690 malt Johann Friedrich Pereth zwei Fahnenblätter (10 fl.) und Laurenz Exendorfer in Mondsee das vom Tischler Gradl gemachte Hl. Grab (21 fl. 4 β).



Fig. 165

Straßwalchen, Pfarrkirche, Ansicht von Südosten (S. 170)

1692 wird eine neue Sakristei gebaut (Simon Mösner, Maurermeister in Straßwalchen). 1693 beziehen Guggenbichler und der Maler Benedikt Mayr *wegen unterschiedlicher gemachter Arbeit 109 fl.* 1709 wird mit einem Gesamtkostenaufwand von 3168 fl. der Turm gebaut, nachdem vom alten sechs Klafter abgetragen worden waren. Johann Singer, Maurermeister, bezog 255 fl., Tobias Mayr, Hofkupferschmied, für den Knopf 60 fl.; verguldet haben ihn die bürgerlichen Messerschmiede Bartlmä Maler und Hans Georg Prodkorb um 224 fl. Gregor Strasser, bürgerlicher Maler in Straßwalchen, malte die Sonnenuhr (4 fl.). 1720 wird eine neue zinnerne Ampel gegen die alte und 13 fl. eingetauscht und ein neues Kirchengätter aufgestellt (111 fl.). — 1731—1733 wurden die beiden Seitenschiffe angebaut, was 2830 fl. erforderte. — 1732 wird die Kirche neu gepflastert und Melchior Mösler, „Tischler in der Schwemb“, macht für 70 fl. neue Kirchenstühle. — Im gleichen Jahre wird der hl. Kreuzaltar

errichtet: Johann Walter, bürgerlichem Tischlermeister, 70 fl., dem Bildhauer zu Neumarkt 75 fl. und den Neumarkter Malern Georg und Josef Meister 76 fl. — 1735 macht Andrä Niederreiter, Orgelmacher in Altötting, einen *Prinzipalpaß und Gampper* (125 fl.) und der Salzburger Bildhauer Josef Anton Pfaffinger den *Grabstein für Herrn Paul Andergasser* (10 fl.), Handlungsdieners, durch dessen Vermächtnis es der Kirche ermöglicht war, die beiden Seitenschiffe anzubauen. — 1738 erhält Leopold Schmid, bürgerlicher Gürtler zu Salzburg, für einen neuen Kelch, Patene und Speisbecher 42 fl. — 1742 schnitzt Paul Mödlhamer von Neumarkt zwei Bilder als St. Nikolaus und Katharina (26 fl.), die Georg Meister faßt (28 fl.). Letzterem werden auch 1743 für unterschiedliche Faßarbeit 26 fl. und dem Franz Stöckl, Bildhauer in Frankenmarkt, für unterschiedliche Ausbesserung 7 fl. ausbezahlt. — 1765 macht Andrä Pramer, bürgerlicher Tischler, neue Kirchenstühle (195 fl. 20 kr.) und 1773 repariert der Tischler von Mondsee die Orgel (137·9 fl.).

Hier ist auch die kurze Notiz B. PILLWEINS (Salzburger Intelligenzblatt 1829, 1100) zu vermerken: „In Straßwalchen ist an einem Hauptpfeiler der Kirche rechts ein Mutterannabild (meines Dafürhaltens im Gegenhalte mit andern seinigen Bildnissen) von P. Troger“ (vgl. S. 174).

Charakteristik.

Charakteristik: Ursprünglich einschiffige, netzgewölbte, gotische Kirche aus der ersten Hälfte des XV. Jhs. mit dreiseitig geschlossenem Chore und Südturm, 1731—1733 durch zwei niedrigere Seitenschiffe erweitert. Auch der Turm erhielt 1709 ein neues Glockengeschloß. Die Sakristei wurde 1692 neu gebaut (Fig. 163—166).

Fig. 163—166.

Über dem Gewölbe des südlichen Seitenschiffes (und wahrscheinlich auch über dem unzugänglichen des nördlichen) erkennt man die alte gotische Außengliederung der jetzigen Mittelschiffswand durch drei schwach vorspringende, rechteckige, breite Lisenen mit abgeschrägten Kanten, dazwischen die oberen Teile von vier großen spitzbogigen Fenstern, im W. einen Strebepfeiler und das profilierte Abschlußgesims mit Hohlkehle und Rundstab.

Lage.

Lage: Auf einem nach W. und N. steil abfallendem Hügel erhöht über dem Orte gelegen, vom Friedhofe umgeben, an den im S. Pfarrhof und dessen Zubau von 1746 grenzen.

Äußeres.

Äußeres:

Fig. 163—165.

Konglomeratquadern, zum Teil grau verputzt (Fig. 163—165).

Langhaus.

Langhaus: W. Glatte, ganz mit Schieferplatten verkleidete Front mit sehr großem Dreiecksgiebel, oben abgeschnitten, mit in der Mitte leicht eingeknickten Giebelschrägen. In der Mitte Tür mit Holzvorbau; darüber zwei ovale vergitterte Fenster nebeneinander. An den Seiten zwei mit Schieferplatten verkleidete Strebepfeiler mit Blechpultdächern. Ganz oben Luke. — S. Grau verputzt mit eingedrückten Quaderfugen. Links hohes Fenster, dann Tür mit Holzvorbau, darüber Fenster, rechts davon zwei hohe Fenster, alle vergittert. Hohlkehlgesims. — N. Konglomeratquadern mit breiten Mörtelbändern. Tür und Fenster wie im S. — O. In der Mitte Choranbau, südlich davon Turm, nördlich ein Drittel Giebelwand, Konglomeratquadern. Oben Fenster. — Ziegelsatteldach.

Chor.

Chor: Bedeutend schmaler als das Langhaus und infolgedessen (bei gleichem Dachstuhl) entsprechend höher. Rechteckig mit dreiseitigem Abschlusse. Unverputzte Konglomeratquadern, unveränderte gotische Außengliederung. — S. Turm- und Sakristeianbau. — An den Abschlußecken vier und an der Nordseite drei bis zum Gesims reichende runde Dienste. Im Abschlusse drei hohe spitzbogige Fenster mit abgeschrägter Laibung; in der mittleren Abschlußseite oben Ovalfenster (in das vermauerte ursprüngliche Hochfenster später eingefügt). Vortretender Sockel, unter dem unteren Fensterrande einfach profiliertes Gesims, steinernes Abschlußgesims mit Hohlkehle. An der Nordseite Anbau 2. In Fortsetzung des Langhausdaches rotgestrichenes Blechsatteldach, nach O. abgewalmt, mit Blechknauf, Kreuz und Hahn.

Turm.

Turm: Im Südostwinkel zwischen Langhaus und Chor, etwas über die Langhausfront vortretend. Grau verputzt, mit eingedrückten Fugen. Quadratisch. Niedriger Sockel. Ein Sockelgeschoß und vier ungleich hohe, durch Kaffigesimse abgeteilte Geschosse. — S. Im Sockelgeschoß ein, im zweiten zwei kleine Fenster und eine Luke, im 3. und 4. Geschosse je eine Luke. — O. Im 2. Geschosse zwei, im 3. und 4. Geschosse je eine Luke. — Im 5. Geschosse (Glockenstuhl) vier große rundbogige Schallfenster in roter Marmorrahmung mit zwei Kämpfersteinen und einem Schlußstein; Holzbalustrade. Die obere Hälfte des fünften Geschosses ist durch Abschrägung der Ecken (auf diesen leicht geschwungene Schindelpult-

dächer) ins Achteck übergeleitet. Reich profiliertes, stark ausladendes Kranzgesims. Rotgestrichener Schindelhelm mit doppeltem, achteckigem Tambur, vergoldete Blechkugel und Doppelkreuz.

Anbauten: 1. Sakristei. Im Südostwinkel von Turm und Chor. Rechteckig, einstöckig. Grau verputzt. — S. Tür mit Holzvorbau, rechts daneben ein Fenster, oben zwei Fenster, alle vergittert. — O. Unten und oben je zwei vergitterte Fenster. Profiliertes Kranzgesims. Blechdach. — 2. An der Nordseite des Chores

Anbauten.

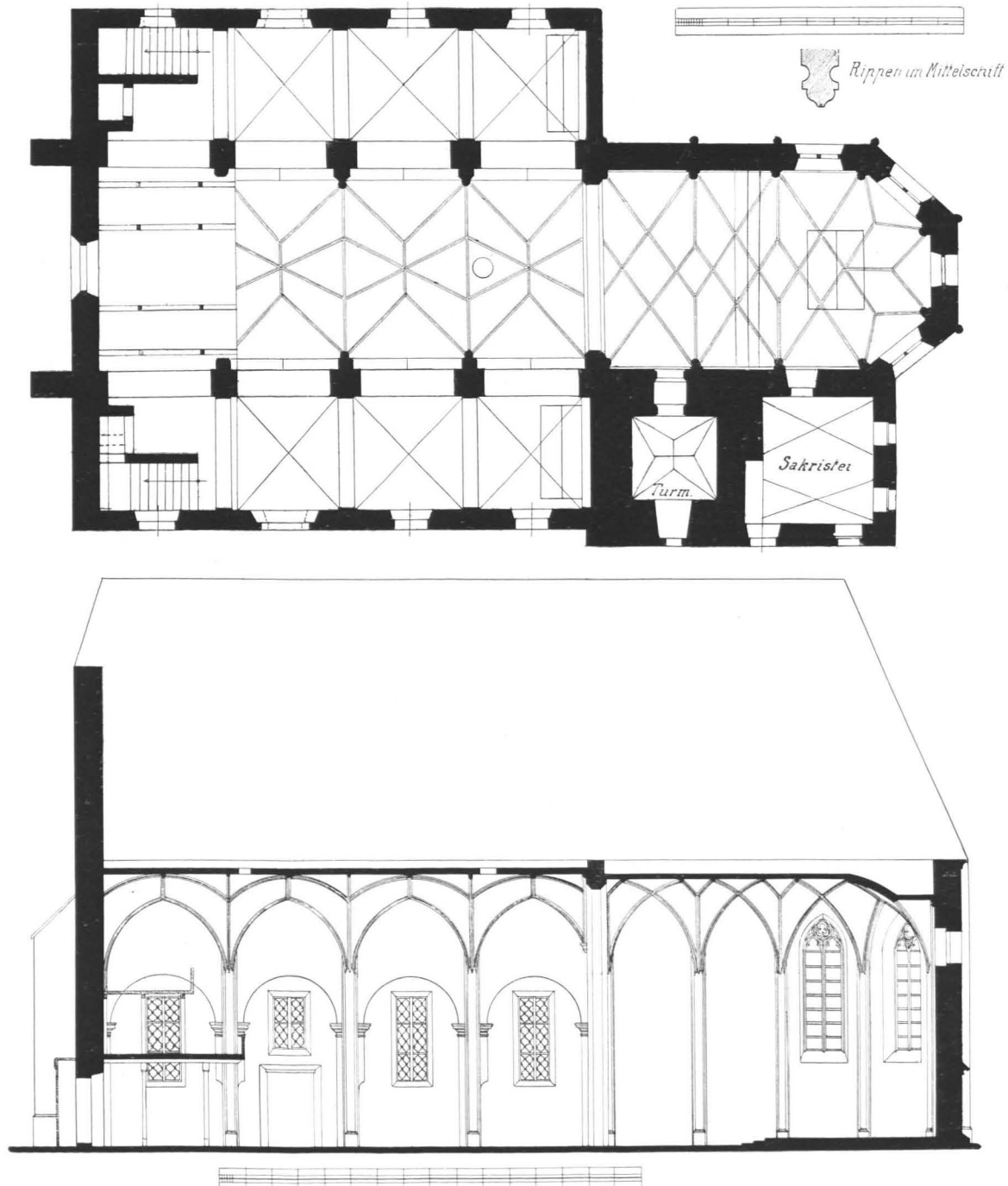


Fig. 166 Straßwalchen, Pfarrkirche, Grundriß und Längsschnitt 1:250 (S. 170)

langer schmaler Ziegelanbau, weiß gefärbelt, mit zwei nach N. zu offenen tonnengewölbten, ganz mit Totengebeinen gefüllten Nischen. Darüber niedriges, stark vorspringendes, hölzernes Obergeschoß mit Schindelpulldach.

Umfriedungsmauer: Grau verputzte Bruchsteinmauer, zum Teil mit Ziegeln, zum Teil mit Zement abgedeckt. Im NO. offener Eingang zwischen zwei Pfeilern. Im N. gedeckter Stiegenaufgang von der Straße zum Kirchhofe. Im SO. der Pfarrhof, im S. Stiegenaufgang vom Markte her.

Umfriedungs-
mauer.

Inneres.
Fig. 166.

Langhaus.

Modern ausgemalt. Langhaus hell, Chor durch moderne Glasmalereien verdunkelt.

Langhaus: Dreischiffig. Hohes, breites gotisches Mittelschiff, durch je vier rundbogige Arkaden von den bedeutend niedrigeren und schmälern barocken Seitenschiffen geschieden. — Mittelschiff: Schönes stumpfspitzbogiges gotisches Netzgewölbe, an den beiden Langseiten über spitzbogigen Längsgurten von je vier spitzbogigen Stichkappen eingeschnitten, mit birnförmig profilierten Steinrippen; diese schneiden an den Langseiten in halbrunde Dienste ein, die vor die rechteckigen, durch die spitzbogigen Längsgurten verbundenen, stark vorspringenden Strebepfeiler gesetzt sind, in den Ecken ruhen sie auf einfachen Konsolen. Im O. in fast voller Breite und Höhe, etwas nach links gerückt, spitzbogiger Triumphbogen mit abgeschragten Kanten. Die rundbogigen Verbindungsarkaden im S. und N. ruhen auf starken, rechteckigen Pfeilern mit profilierten Kapitalgesimsen.

Seitenschiffe: Im O. gerade abgeschlossen. Je vier barocke Kreuzgewölbe (Tonne mit durchlaufenden Stichkappen); fünf breite rundbogige Quergurten auf flachen Pilastern mit profilierten Kapitalgesimsen, die über jenen der Verbindungsarkaden liegen. Die Fenster und Türen haben abgeschragte Laibungen. — Hölzerne Westempore, in das westlichste Joch eingebaut, in der Breite aller drei Schiffe. Flacher Boden, von Holzpfeilern gestützt. Gerade Holzbrüstung. Beiderseits je ein gemauerter Stiegenaufgang mit Holzstiege. Im Mittelschiff über dieser ersten Empore eine zweite mit der Orgel, aus Holz, mit flachem Boden, geschwungener Brüstung, von Eisenstangen gestützt. Unter der Empore einfaches Eisengitter (1720).

Chor.

Chor: Rechteckig, in fünf Seiten des Achteckes geschlossen. Gewölbe wenig niedriger als im Langhaus. Boden um eine Stufe erhöht. Rundbogiges gotisches Netzgewölbe, mit neun spitzbogigen Stichkappen. Die beiderseits gekehlten Rippen schneiden in hohe halbrunde Wandsäulen (mit einfachen Sockeln) ein, die vor die inneren Strebepfeiler gestellt sind. Spitzbogige gekehlte Längsgurten, die sich in halbrunden Diensten bis zum Fußboden fortsetzen. — Im S. im ersten Joch gotische Tür zum Turm mit flachem Kelchblattbogen in rechteckiger Steinrahmung mit dickem Rundstab. Im dritten Joch im S. einfache Sakristeitür, darüber oblonges vergittertes Oratorienfenster. Die drei spitzbogigen und das ovale Fenster im Abschluß haben abgeschragte Laibungen.

Turm.

Turm: Untere Halle sternförmig gewölbt (die gotischen Rippen wohl abgeschlagen). Im S. kleines Fenster in tiefer Nische, im N. Tür in Steinrahmung. Im O. eingebaute Wendeltreppe. — Im ersten Turmstock Halle mit gratigem Kreuzgewölbe. Im W. und O. je ein vermauertes Schlitzfenster mit breit abgeschragter Laibung.

Sakristei.

Sakristei: Gewölbt mit Tonne mit je zwei durchlaufenden Stichkappen. Im W. Stiegeneinbau zum Oratorium. Modern ausgemalt.

Inneres (Fig. 166):



Fig. 167 Straßwalchen, Pfarrkirche, gotisches Wandgemälde von 1479 (übertüncht) (S. 173)

Im Oratorium darüber Tonne mit Stichkappen auf allen vier Seiten. Die Fenster in flachbogigen Nischen mit abgeschrägter Laibung. Modern ausgemalt.

Wandmalereien: Bei der Renovierung des Innern im Jahre 1889 wurde im mittleren Chorjoch ein gotisches Wandgemälde ($2,80 \times 4,20 m$) bloßgelegt, aber wegen des angeblich schlechten Erhaltungszustandes wieder übertüncht(!). Es war mit der Jahreszahl 1479 datiert und zeigte in einer Architektur die Gottesmutter mit dem Kinde auf dem Halbmonde schwebend, daneben zwei gekrönte heilige Frauen, darüber eine interessante Darstellung der hl. Dreifaltigkeit (die Halbfiguren dreier bartloser Gestalten mit Kreuznimben, die gemeinsam die vom Kreuze bekrönte Weltkugel tragen). (V. BERGER in M. Z. K., N. F., XVI 1889, 205.) Holzschnitt nach einer Kopie von Professor MELL in Salzburg in M. Z. K., N. F., XVI, Inhaltsblatt. Photographie nach dieser Kopie im Salzburger Museum (Fig. 167).

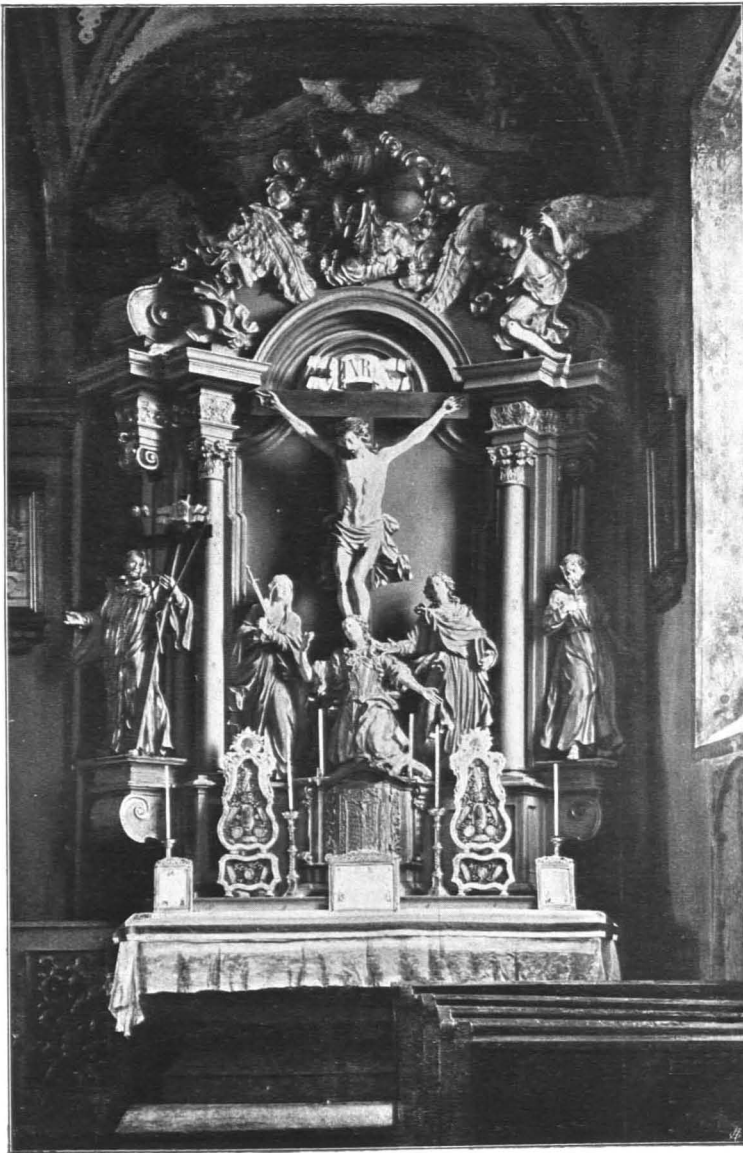


Fig. 168 Straßwalchen, Pfarrkirche, Kreuzaltar von Paul Mödlhamer, 1732 (S. 173)

mit Zange und Hammer. — 4. Als Aufsatzgruppe (statt des Gemäldes) Gott-Vater auf Wolkenhron, von Cherubsköpfchen umgeben. Am Gesims zwei Putti und Cherubskopf. — Tüchtige Arbeiten.

Der Altar wurde 1732 errichtet vom Tischler Johann Walter und einem ungenannten Neumarkter Bildhauer (Paul Mödlhamer) (Fig. 168).

Kanzel: An der Südseite des Triumphbogens, im Langhause. Holz, grün gestrichen, mit blauen und braunen Gesimsen, vergoldet, geschnitzte Verzierungen. Stiegeneländer und Tür mit vergoldeten, geschnitzten Ranken. Sechseckige, in die Wand eingelassene Brüstung; in vier rundbogigen Nischen die

Wandmalereien.

Fig. 167.

Einrichtung:

1. Hochaltar: Modern, pseudogotisch.

2. Linker Seitenaltar: Holz, grünlich marmoriert, mit vergoldeten Verzierungen. Ausgebauchte, sarkophagförmige Mensa. Wandaufbau. Niedrige Predella mit zwei vorspringenden Säulenpostamenten und zwei Statuenkonsolen an den Seiten. Im Hauptteil in der Mitte großes modernes Hochrelief (Madonna mit Heiligen). An den Seiten je ein schräg zur Wandfläche gestellter Pfeiler mit vorgestellter Säule und dreifach verkröpftem Gebälk. Über dem Mittelbilde rundbogiges Gesims. Aufsatz mit Bild, seitlichen S-Voluten, geschweiftem Gesimse. Aufsatzbild, Öl auf Leinwand, die hl. Familie mit Putten und einem Engel, gute Arbeit. Statuen: Holz, neu polychromiert und vergoldet. Neben den Säulen Johannes der Täufer und der hl. Anton von Padua mit dem Christkinde. Auf dem Gebälke knien zwei anbetende Engel. Auf dem Aufsatzgesimse zwei Putti und Cherubskopf. Sehr gute Arbeiten, wohl von Paul Mödlhamer.

Der Altar mit den Statuen und dem Aufsatzbilde ist eine gute Arbeit aus dem zweiten Viertel des XVIII. Jhs. (um 1732).

3. Rechter Seitenaltar: Im Aufbau gleich dem linken, aus der gleichen Zeit und Werkstatt. In die Predella ist ein Tabernakel eingebaut.

Statuen: Holz, neu polychromiert. 1. Als Mittelgruppe im Hauptteile die Kreuzigung mit Maria, Magdalena und Johannes. — 2. Neben den Säulen der hl. Bernhard und der hl. Franz von Assisi. — 3. Über dem Gebälke zwei kniende trauernde Engel

Einrichtung.

Hochaltar.

Linker Seitenaltar.

Rechter Seitenaltar.

Fig. 168.

Kanzel.

Taufstein.

Kirchen-
bänke.

Gemälde.



Fig. 169 Straßwalchen, Pfarrkirche, gotische Holzgruppe der Pietà (S. 174)

geklebter Zettel: *Dieses Bild wurde von Johann Paul Wölfl, Administrator des St. Johannesspitals in Salzburg 1792 an seine Schwester Elisabeth Groh mit der Bestimmung übersendet, es in der Kirche aufhängen zu lassen. Das Besitzrecht bleibt den Grohschen Erben gewahrt.* Sehr gutes, leider stark grau gewordenes Bild (173 × 124 cm) aus der ersten Hälfte des XVIII. Jhs.

2. Unter der Westempore. Christus als Apotheker, mit der Wage und verschiedenen Gefäßen (Hoffnung, Demut, Keuschheit, Liebe, Geduld). Schwach, XVII. Jh.

3. In der Sakristei. Brustbild der Madonna. Mittelmäßig, XVIII. Jh.

4. Der hl. Antonius, von Sebastian Stief, 1867.

5. Kreuzweg, modern.

Statuen.

Statuen: Alle Holz, neu polychromiert, auf Konsolen an den Wänden und Pfeilern. 1. Im Südschiffe, kleine Gruppe, Pietà, die sitzende Madonna mit dem nackten Christus auf dem Schoß. Mittelmäßige gotische Arbeit aus der zweiten Hälfte des XV. Jhs. (Fig. 169). Rückwärts Inschrift: *Renovatum die XV. Juli MDCCV.* 2—4. St. Sebastian, Georg, Florian. Stark bewegte Figuren, jedenfalls von einem Seitenaltar, gute Arbeiten aus der Mitte des XVIII. Jhs.

Fig. 169.

5. und 6. St. Nikolaus (Bischof, mit Buch, Äpfeln, Knabe), St. Katharina; beide zusammengehörig, gut, 1742 von Paul Mödlhamer in Neumarkt gemacht (vgl. S. 170; Fig. 170).

Fig. 170.

7. Sitzender gezeißelter Heiland, mit Wunden bedeckt (Schmerzensmann). Gute Arbeit. XVIII. Jh.

8. Der hl. Josef mit dem Kinde. Erste Hälfte des XIX. Jhs.

Statuetten der Evangelisten, von vergoldeten Fruchtgehängen flankiert. An den Ecken versilberte, gedrehte Säulchen. Am Ablauf vergoldete Ranken und Blätter. Sechseckiger Schalldeckel; unten die Taube, oben vier sitzende Putti und die gute Statue des auferstandenen Christus, auf der von der Schlange umwundenen Weltkugel stehend. An der Kanzel Arm mit Kreuzifix.

Die Skulpturen der 1680 gemachten Kanzel stammen von Wolf Weissenkirchner, Bildhauer in Salzburg (vgl. S. 169).

Taufstein: Roter gesprenkelter Marmor. Viereckige Fußplatte mit dreieckig abgeschragten Ecken. Achteitiges Becken mit verjüngtem Ablauf (in Gestalt eines umgestürzten Pyramidenstumpfes). Erste Hälfte des XV. Jhs. — Holzdeckel mit Kreuz (XVII. Jh.).

Kirchenbänke: Eichenholz; die geschwungenen Seitenwangen gekerbt und mit geschnitzten Rocailleschnitzereien verziert. 1765 von André Pramer gemacht.

Gemälde: Öl auf Leinwand. 1. Im Chore. Die hl. Anna mit der kleinen hl. Maria und Joachim; unten rechts ein Putto mit Lilienstengel. Auf der Rückseite auf-





Fig. 170 Straßwalchen, Pfarrkirche, Statue des hl. Nikolaus von Paul Mödlhamer, 1742 (S. 174)

9. In einer Nische unter der Westempore. Statue des gegeißelten Heilandes, Holz, polychromiert, mittelmäßig, XVIII. Jh.

10. und 11. Zwei Tragkruzifixe. Tüchtige Arbeiten. XVIII. Jh.

Relief: Im Chor, unter dem Oratoriumfenster. Holz, neu polychromiert. Beweinung Christi. Sehr gute gotische Arbeit aus dem Anfang des XVI. Jhs. (Fig. 171).

Monstranzen: 1. Silber, vergoldet. Fuß getrieben, verziert mit zwei Paaren von Cherubsköpfen unter Baldachinen, zwei Blumenkörben, Bandornamenten (mit Gitterwerk). Lunula besetzt mit Granaten und Türkisen. Die Umrahmung besetzt mit unechten Steinen. Durchbrochenes silbernes Rankenwerk mit den vergoldeten getriebenen Relieffiguren Gottvaters und dreier Engel und zweier Putti am Baldachin; vergoldeter Strahlenkranz.

Marken am Rande des Fußes: Salzburger Beschauezeichen (S in ovalem Felde). — Meisterzeichen: M und V ineinander verschlungen, in Oval:  Zwei Repunzen. — Schöne Salzburger Arbeit aus der ersten Hälfte des XVIII. Jhs., von Mathias  Unverdorben (Bürger seit 1709).

2. Kupfer, versilbert und vergoldet. Ovaler Fuß mit einfachen Blattverzierungen. Doppelte Umrahmung aus durchbrochenen Ranken, Strahlenkranz. Unechte Steine. Mitte des XIX. Jhs.



Fig. 171 Straßwalchen, Pfarrkirche, gotisches Holzrelief, Beweinung Christi (S. 175)

Relief.

Fig. 171.


Monstranzen.

Hostienpyxis: Silber, innen vergoldet. Verziert mit getriebenen Blumenranken, am Deckel Namen Jesu. Eingravierte Inschrift: *Franz u. Katharina Aigenstuller 1854*. — Marken: Feingehaltzeichen (13 in Kreis). — Meisterzeichen: Gotisches Majuskel-H in Oval.

Hostienpyxis.

Ziborium: Silber, vergoldet. Fuß reich verziert in getriebener Arbeit mit barocken Ornamenten, Schweiß Tuch, Hahn, Leidenswerkzeugen. Durchbrochener Cuppakorb mit den Symbolen des Opfertodes Christi in Rocailenkartuschen. Auf dem mit einem Kreuz bekrönten Deckel adaptiert durchbrochene jüngere Silberkrone mit unechten Steinen. Marken fehlen. Erste Hälfte des XVIII. Jhs. Vielleicht identisch mit dem 1718 von Jakob Friedrich Gatto in Salzburg für Irrsdorf geliefertem Ziborium (s. S. 57).

Ziborium.

Kelche: 1. Silber, vergoldet. Fuß in getriebener Arbeit verziert, drei Cherubsköpfe und drei runde Silbermedaillons mit Abendmahl, Ölberg, Auferstehung. Um die Cuppa durchbrochener Korb mit getriebenen Ranken, drei Cherubsköpfen, drei Ovalmedaillons mit den Silberhalbfiguren des Ecce Homo, der schmerzhaften Mutter Gottes und eines Engels mit dem Schweiß tuche. — Marken am Fußrande; Salzburger Beschauezeichen (S in ovalem Felde). — Meisterzeichen  (Hans Caspar Ainhorn, Bürger seit 1635). — Zwei Repunzen. — An der Unterseite eingraviert die Initialen P. S. — S. M. — C. H. D. D. 1682. — Schöne Salzburger Arbeit von 1682 (Fig. 172).

Kelche.


2. Silber, vergoldet, verziert mit getriebenen Rocailenkartuschen mit Rosen. Augsburger Beschauezeichen mit Jahresbuchstaben T (1769 bis 1771; ROSENBERG² 210). — Meisterzeichen: In breitovalem Felde  (ROSENBERG² 568). Gute Arbeit des Caspar Xaver Stipeldy in Augsburg, um 1770 (Fig. 173).

Fig. 172.

Fig. 173.



Fig. 172 Straßwalchen, Pfarrkirche, Kelch von H. C. Ainhorn, Salzburg, 1682 (S. 175)

3. Fuß und Knauf Kupfer, vergoldet, Cuppa Silber, vergoldet. Verziert mit getriebenen Rocailles. Marken: An der Cuppa zwei Repunzen. — Gute Arbeit, sehr ähnlich Nr. 2, zweite Hälfte des XVIII. Jhs. (Fig. 173).

Fig. 173.

4. Silber, vergoldet, mit schönen getriebenen Rocailles an Fuß, Knauf und Cuppa. Marken am Fußrande: Undeutliches Augsburger Beschauzeichen. Meistermarke undeutlich, $\overset{I}{C}B$ (?) in Dreipaß. — Zwei Repunzen. — Schöne Arbeit, um 1760 (Fig. 173).

Fig. 173.

Rauchfaß. Rauchfaß: Silber, getrieben. Ornamente, drei Cherubsköpfe. — Marken am Deckelrande: Undeutliches Augsburger Beschauzeichen. — Meisterzeichen: Undeutlich, $\overset{A}{R}\overset{F}{R}$ (?) in Hertschild. — Zwei Repunzen. Anfang des XVIII. Jhs.

Weihrauchschiffchen. Weihrauchschiffchen: Silber, getrieben. In gleicher Art mit Bandornamenten verziert. — Marken am Fußrande: Augsburger Beschau. Meisterzeichen wie oben, ganz undeutlich. Anfang des XVIII. Jhs.

Opferkännchen mit Tasse.

Opferkännchen mit Tasse: Silber, verziert, mit getriebenen Rocailles und Blumen. Marken: Augsburger Beschauzeichen mit Jahresbuchstaben **I** (1749—1751; ROSENBERG² 192). — Meisterzeichen: $\overset{I}{I}S$ in Dreipaß (ROSENBERG² 545). Gute Arbeit des Johann Jakob Schoap in Augsburg, um 1750.



Fig. 173 Straßwalchen, Pfarrkirche, drei Rokokokelche, Augsburger Arbeit, um 1760—1770 (S. 175, 176)

Kaseln. Kaseln: 1. Brokat. Große goldene Blätter mit kleinen bunten Blumen auf purpurrotem Seidengrunde. XVIII. Jh.

2. Seitenteile grüner Samt. Mittelstück Goldbrokat (große Blätter) mit rotseidenen Rosen auf grünseidenem Grunde. Anfang des XIX. Jhs.

3. Gelber Gold- und Silberbrokat. Kreuz umrahmt von Goldband. Große erhabene, silberne Wellenranke mit Pelikan im Neste; rotseidene Rosen. Anfang des XIX. Jhs.

4. Weiße Seide mit gerollten goldenen Ranken und großen buntseidenen Blumen. Erste Hälfte des XIX. Jhs.

5. Seitenteile roter Samt mit schwerer Goldranke. Mittelstück weiße Seide mit gestickten seidenen roten Rosen und grünen Blättern. 1854.

Dalmatiken. Dalmatiken: Zwei gleiche. Gelber Seidenbrokat mit blauen und roten Blumen, weißen Blättern. XVIII. Jh. (Dazugehöriges Pluviale in Irsdorf.)

Reliquiare. Reliquiare: Vier Standreliquientafeln, zweiteilig, verglaste Gehäuse in versilberten Holzrahmen mit Rocailles. Mitte des XVIII. Jhs. (Fig. 168).

Sakristeischrank. Sakristeischrank: Braun lackiert, mit großem, schön geschnitztem tabernakelartigem Mittelteil.

Grabsteine. Grabsteine: 1. An der Langhauswand im N. Rote Marmorplatte. In der unteren Hälfte in Relief großes Wappen mit Helmzier unter flachbogiger Arkade. Oben kleines eingemeißeltes Wappen und Inschrift in

gotischer Minuskel: *Wolfgang Krueghamer Burger zu Straswalhen 1542(?) unnd Katherina pergerin sein eliche hausfraw die (gestorben) ist . . . 1549.* Gute Arbeit um die Mitte des XVI. Jhs.

2. Im Langhaus an der Südwand. Rote Marmorplatte. Im oberen Teile großes Relief, Halbfigur eines bärtigen Priesters mit dem Kelche in der Hand, in Kasel, mit Manipel; volle Vorderansicht. Unten Inschrift: *Zur Christlichen gedechtnus des Ehrwürdig: unnd geistlichen Herrn Morizen Passeckher pfarr: und Khirchherrn zu Straswalhen ist das Epitaphium aufgericht worden. Welcher in Christo seliglich entschlaffen den 11. Juni. anno 1606.* — Charakteristische Arbeit aus dem Anfange des XVII. Jhs. (Fig. 174).

3. Ebenda. Rote Marmorplatte. Im oberen Teile Relief: Der auferstehende Christus, von einem Wolkenkranze umgeben; Unten das kniende Stifterpaar mit ihren Wappen. Inschrift: *Anno 1647 haben Adam Regst Bürger und Handelsman auch Landt Fendtrich alhie sambt seiner haußfrauen Regina in ihren Lebzeiten Gott zu Ehren und ihnen zur gedechtnuß diß Epitaphium neben einem gestifften Jahrtag aufrichten lassen.* — Gute Arbeit.

4. Ebenda. Rote Marmorplatte. Oben Relief, das Stifterpaar kniend zu beiden Seiten eines hohen Kruzifixes mit Wappen am Sockel. Unten Inschrift in Rollwerkrahmen: *Alhie ligt begraben die Ehrntugentreich Fraw Barbara geborne Irlacherin Herrn Thoman Stainers: und Michael Haidenthaller beeden des Raths Bürger und Gasstgeben alda etc. eheliche haußfraw see:(lige) Welche gestorben ist den 17. Septembris A. 1650.* — Gute Arbeit aus der Mitte des XVII. Jhs.

Einfache Marmorplatten:

5. Unten in Dreipaß Reliefkelch. Oben Inschrift: *Joannes Krueg 1657.*

6. *Maria Rosina Schallhammerin 1725.* — Unten eingeritzter Totenkopf.

7. *Frantz Kämbel, Landrichter, 1729.* Unten eingeritztes Wappen.

8. *Herr Paul Andergassen gewester Handelsbedienter alhier. 1729.* — Vom Salzburger Bildhauer Josef Anton Pfaffinger 1735 gemacht. — Durch ein Vermächtnis Andergassens war es ermöglicht, die beiden Seitenschiffe anzubauen (vgl. S. 170).

9. *P. Gotthard Fecker Profeß des Stiftes Mondsee, Pfarrer zu Straßwalchen. 1730.*

10. *Joseph Antoni Haußer Hochfürstl. Saltzburgl. Hof Raths Secretarius Notarius Publicus Comes Palatinus Land Richter und Umbgelter alhie. 1735.* — Unten schön gemeißeltes Wappen.

11. *Antoni Schallhammer, gewest. Burgerl. Pier-breu und außschuß. 1740.*

12. *Frau Maria Anna Wallnerin gebohrne Pichlerin Hochfürstl. Amt- und Zehentschreiberin alhier zu Straßwalchen. 1741.* — Unten eingeritztes Wappen.

13. Unten Reliefwappen. *Jungfrau Maria Veronica Elenora Francisca von Delling auf Hueb und E(n)gelhardtig, gebohren alhier . . 1694, in Gott Seelig Entschlaffen . . 1741.*

14. Unten Reliefwappen. *Johann Ferdinand Andree Kreps Ser. Röml. Kayl. Königl. Cathollischen Mayt. unnd Churfürstl. Drlt. in Bayrn etc. etc. Geweester Haupt Mauttner unnd Granitz aufschlöger alhier zu Strasswalchen . . 1742 . . im 49. Jahr.*

15. Unten eingeritztes Wappen. *Herr Balthasar Wallner Hochfürstl. Saltz. Amt- und Zehentschreiber. 1743.*

16. Ovale Inschriftenplatte aus hellem Untersberger Marmor in profiliertem Umrahmung; oben polychromiertes Alliancewappen, unten Weihwasserbecken. Inschrift: *Frau Maria Regina Reichenberger gebohrne Heidenthallerin Raths Burgerl: Handels-Frau. 1750.*

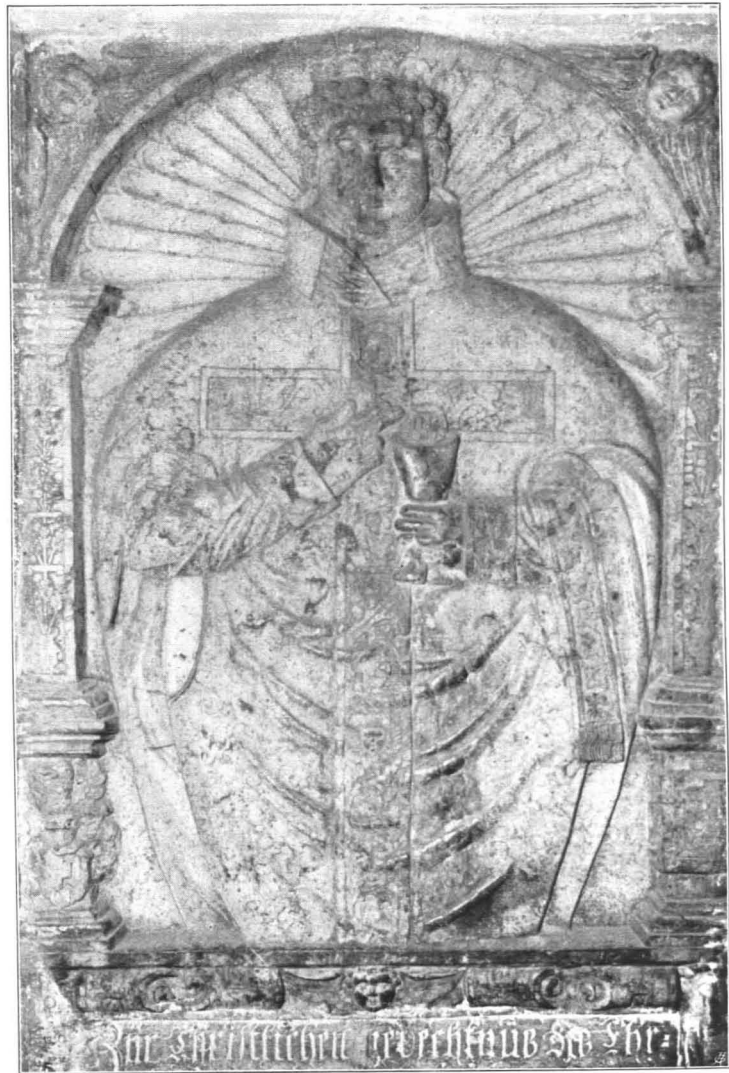


Fig. 174 Straßwalchen, Pfarrkirche, Grabstein des Pfarrers Moriz Passecker, 1606 (S. 177)

17. Oben eingeritztes Wappen. *Frau Anna Elenora Krepzin ein Gebohrne Ehrmanin Auf Falckhenau und Freyen Werth. 1752.*

18. Unten Reliefkelch in Dreipaß. *Joannes Krueg. 1657.*

19. *P. Coelestinus Romoser, Benedictinus Monseensis. 1759.*

20. *Herr Joseph Vischer Gewester Chur Bayrl. Mauttschreiber. 1762.*

21. *Frau Maria Anna Emerentiana Kolbin gebohrne von Delling auf Hueb und Englhärting verwittibt Chur-Bayr. Raths Frau und Statt-Richterin der Churfürst. Haupt- und Regierungs-Statt Burghausen . . . 1765.*

22. *Wilibald Khiliwitz, gewester Purger Außschus und Pier Preuer zu Straßwalchen. 1765.*



Fig. 175 Hl. Margareta

Straßwalchen, Pfarrhof, Statuen von Meinrad Guggenbichler, 1675 (S. 179)



Fig. 176 Hl. Barbara

Straßwalchen, Pfarrhof, Statuen von Meinrad Guggenbichler, 1675 (S. 179)

23. *Maria Francisca Boggeißlin gebohrne Michlin Wild Maisters Tochter zu Geisenfeld und gewesene Chur Bayr. Hof Camerrath- und Haupt Mauthners Frau zu Straßwalchen. 1768.*

24. *Maximilian von Schnedizeni, Hof- und Kammerrath Brauweeiß Inspektor und Umgelds Komissar dann Pfleger zu Straßwalchen. 1788. — Oben Reliefwappen.*

25. *Kilian Gschnaller Profes des Benediktiner-Stifts Monse und Pfarrer zu Straswalchen. 1788. Oben eingeritzter Kelch.*

26. *Georg Socher, Profeß des im Jahre 1791 aufgelösten Benediktinerstiftes Mondsee und Pfarrer zu Straßwalchen. 1807. Oben eingeritzter Kelch.*

Glocken.

Glocken: Fünf Glocken von Josef Oberascher in Salzburg, 1887. — Von den beiden interessanten, 1887 leider eingeschmolzenen Glocken stammte die größere aus dem Jahre 1479 und war mit dem Meisternamen „Jorg“ (Georg) bezeichnet, die kleinere aus dem Jahre 1456, ebenfalls von Meister Jörg. Auf der einen war der Tod Mariens, auf der anderen der hl. Martin in Relief dargestellt (V. BERGER in M. Z. K., N. F., XIV 52).

Pfarrhof:

Pfarrhof.

Der Pfarrhof wurde unter Abt Amand Göbl von Mondsee (1699—1725) neu gebaut und 1746 durch ein Nebenhaus vergrößert (DÜRLINGER).

Die Schanzen im Pfarrhofgarten wurden 1626 gegen die rebellierenden oberösterreichischen Bauern aufgeworfen.

Beschreibung: An der Südseite des Friedhofes. Rechteckiger, weiß verputzter Bruchsteinbau, einstockig, sechs Fenster Südfront. Im S. große Tür in profilierter Umrahmung mit einem in der Mitte durch eine Kugel unterbrochenen Giebel. Profiliertes Kranzgesims. Schindelsatteldach. Ein von einer gewölbten Durchfahrt unten durchbrochener Gang verbindet den Pfarrhof mit einem ähnlich gebauten, jüngeren Trakt, in dem sich gegenwärtig eine Klasse der Volksschule befindet.

Beschreibung.



Fig. 177 Straßwalchen, alte Häuser (S. 179)

Im Erdgeschoße tonnengewölbte Halle mit durchlaufenden Stichkappen. Alle Räume im Erdgeschoße sind gewölbt. — Auch die Stiegenaufgänge sind eingewölbt (aufsteigende Tonnen mit durchlaufenden Stichkappen).

Im ersten Stockwerke Mittelgang mit Tonnengewölbe mit durchlaufenden Stichkappen.

Ein Zimmer mit alter Holzkassettendecke, XVII. Jh. — Ein anderes mit stukkierter Decke (Bandornamente, Gitterwerk) aus der ersten Hälfte des XVIII. Jhs.; darin grüner Kachelofen des XVIII. Jhs. — Ein großes Zimmer (jetzt Schulzimmer) mit sehr schönen Rokokostukkaturen an der flachen Decke (Rocailenranken, Gitterwerk) aus der Mitte des XVIII. Jhs.; grünweißer Kachelofen, XVIII. Jh.

Skulpturen:

Skulpturen.

1. Zwei lebensgroße Statuen, die hl. Margareta und die hl. Barbara, Holz, polychromiert, vergoldet. Sehr gute Arbeiten von Meinrad Guggenbichler in Mondsee, 1675. Sie stammen vom ehemaligen Hochaltar (vgl. S. 169; Fig. 175, 176).

Fig. 175, 176.

2. Kruzifix. Die Figur des Gekreuzigten ist sorgfältig aus Birnholz geschnitten, Kreuz Holz, vergoldet. Gute Arbeit aus dem Anfang des XVIII. Jhs.

3. Zwei Statuen, Holz, polychromiert, vergoldet. Die knienden Figuren der hl. Theresia und des hl. Dominikus; tüchtige Arbeiten des XVIII. Jhs. Sie stammen von einem der früheren Seitenaltäre.

- Gemälde. Gemälde: Alle Öl auf Leinwand. 1. 120×83 cm. Der hl. Florian mit drei Putti. Unten Ansicht des brennenden Marktes Straßwalchen mit der vom Feuer verschonten, noch einschiffigen Kirche. Mittelmäßig. Datiert (oben rechts an der Fahne) 1713.
2. 262×148 cm. Der hl. Martin und der Bettler; oben Christus und drei Putti. Im Hintergrunde der Markt Straßwalchen mit der noch einschiffigen Kirche. Gute Arbeit. Wohl das ehemalige Hauptaltarbild von Johann Franz Pereth, 1675 (vgl. S. 169).
3. 76×54 . Die hl. Apollonia (mit Zange und Zahn), Brustbild. Gering, zweite Hälfte des XVIII. Jhs.
4. 104×79 . Drei Bilder des alten Kreuzweges, Christus wird ans Kreuz genagelt, Kreuzigung, Maria, Magdalena und Johannes mit dem Leichnam Christi unter dem Kreuze. Mittelmäßige Arbeiten. XVIII. Jh.
5. 93×62 cm. Der hl. Johann von Nepomuk. Gering. XVIII. Jh.
6. 78×60 cm. Der hl. Antonius von Padua (Halbfigur) mit dem Christkinde. Tüchtige Arbeit. XVIII. Jh.
7. 123×88 cm. Die Immakulata, umgeben von Putten. Mittelmäßig, erste Hälfte des XIX. Jhs.
8. 232×168 cm. Porträt, ganze Figur. Abt Cölestin Kolb von Mondsee (1668—1683). Der spitzbärtige, ganz schwarz gekleidete Prälat steht an einem Tischchen vor einem roten Vorhang. Rechts Ausblick auf den Mondsee. Unten ein Hund. Gute Arbeit, datiert: 1681.
9. 232×168 cm. Porträt, ganze Figur. Abt Bernhard Liedl von Mondsee (1729—1773). Vor einem Tischchen neben einem Lehnstuhle stehend. Links Balustrade mit Chronogramm vom Jahre 1748. Darüber Doppelwappen. Links Aussicht in den Klosterhof mit der Kirchenfront. Gute Arbeit von 1748.
- Eine Serie von Porträts, Pfarrer von Straßwalchen, durchschnittlich 62×45 cm:
10. Kilian Gschnaller, Profetz des Benediktinerstiftes Mondsee. Auf der Rückseite bezeichnet: *Ig. Jäger pinxit, Wildenau 1831.*
11. Georg Socher, Profetz des Stiftes Mondsee, Pfarrer von 1791—1807. Auf der Rückseite bezeichnet: *Ig. Jäger, Wildenau pinxit 1831.*
12. Mathäus Lichtenauer, Propst des Kollegiatstiftes Spital am Pühnrn, Pfarrer 1808—1826. Auf der Rückseite bezeichnet: *Ig. Jäger, Wildenau pinxit 1831.*
13. Wolfgang Höhenberger, Pfarrer seit 1826, gemalt 1831. Bezeichnet: *Ant. Hölperl pinx.* Gute Arbeit.
14. Josef Königstorfer, Pfarrer 1852—1856.
15. Johann Feilmoser, Pfarrer 1866—1875. Jugendbild um 1850.



Fig. 178 Straßwalchen, Sammlung Moosleitner, die Hl. Eustachius, Christophorus und Leonhard (S. 181)

In dem Stallgebäude als Gewölbeträger sechs-eckige rote Marmorsäule mit dem Wappen des Stiftes Mondsee und den Buchstaben *TS 1550* (Pfarrer Thomas Schönberger).

- Haus Nr. 101. Haus Nr. 101, Brau- und Gasthaus des Eustach Gerbl: Einstöckiger, grau verputzter Bruch- und Backsteinbau des XVII. Jhs. Im Erdgeschoße Mittelgang mit barockem Gewölbe, Tonne mit durchlaufenden Stichkappen. Rechts daneben ein tonnengewölbter Raum, links tonnengewölbte Küche. Im flachgedeckten Gastzimmer befand sich bis 1912 an der Wand ein Wasserbecken aus rotem, weiß gesprenkeltem Marmor: Halbrunde Muschelschale, darüber flache, rundbogige Nische, von zwei Säulchen flankiert, mit Löwenkopf als Wasserspeier. Darüber verkröpftes, profiliertes Gesims und rundbogiger Aufsatz mit gemeißeltem Wappen und der Inschrift: *1690 IOHAN GEORG HAIDENTALLER* (1912 verkauft!).
- Alte Häuser. Alte Häuser: Sehr viele Häuser haben gewölbte Einfahrten mit flachbogigen oder rundbogigen Haustoren und im Erdgeschoße oft gewölbte Räume (Tonnengewölbe mit Stichkappen), so Nr. 19, Nr. 115 (Gasthaus Fink), 114 (Gasthaus Gramlinger); 24 (ehemaliges bayrisches Mauthaus, jetzt Schule), 26 (Gasthaus Gugg), 27, 113 (Gasthaus Pürstinger), 112, 28, 29 (Gasthaus Brucker, im Giebfeld zwei übermalte

barocke Fresken, St. Martin und St. Georg), 30, 99 (mit zwei leeren Wappenschilden in der Laibung des Torbogens) 31, 93 (Gasthaus Erlach, mit Erker des XVI. Jhs. auf drei profilierten Steinkonsolen), 81, 67 (Bürgerspital), 60, 58, 39 (Gasthaus Krichbaum), 38, 34 (Gasthaus Haider), 33, 32 (Gasthaus Freimbichler). Die Häuser gehen vielfach bis ins XV. Jh. zurück, die Gewölbe entstammen meist dem XVII. Jh. bis erste Hälfte des XIX. Jhs.

Trotz der vielen Brände bewahrt so der Markt noch seinen alten Charakter.

An der Front des Hauses Nr. 31 (Gasthaus Mühlfellner) Marmorwappen des Erzbischofs Franz Anton mit chronogrammatischer Inschrift: *Hasce aedes praetorias exorto inopinato incendio repentine devastatas (1721) iterum aedificari et erigi curavit (1722) Francisc(us) Ant(oni)us Archiep(iscopus) P(rinceps) Salisburg(ensis) S. S. Apost. Legat(us) S. R. J. Princeps ab Harrach etc.* Dieses Wappen befand sich ursprünglich am ehemaligen Pileghaus (jetzt Doktorhaus).



Fig. 179 Straßwalchen, Sammlung Moosleitner, Temperabild, die Hl. Krispin und Krispinian (S. 181)

In der Nordwestseite der Hauptstraße südwestlich von der Kirche eine Zeile interessanter Häuser vom salzburgischen Stadttypus des XVII. Jhs., mit geraden Attiken und Grabendächern, jedes um eine Stufe vorspringend (Fig. 177).

Fig. 177.

Gemälde: Im Privatbesitz des Schuldirektors Moosleitner.

Gemälde.

1. Tempera auf Holz. 86 × 60. Auf der Vorderseite drei Heilige, Eustach, Christophorus mit dem Christkinde, Leonhard; rotgelber Grund, oben Steinbogen mit zwei Löwenköpfen (Fig. 178).

Fig. 178.

2. Die Hl. Krispin und Krispinian in ihrer Schusterwerkstätte. Links tritt ein Bettler herein, rechts zieht ein Gesell den Faden; oben eine Katze (Fig. 179).

Fig. 179.

Beide Bilder gute Arbeiten der Donauschule, um 1520, verwandt mit den Werken des Passauer Meisters Wolf Huber.

3. Zwei rundbogige Bilder (Öl auf Leinwand), die Altarblätter der ehemaligen Bruderschaftaltäre in der Pfarrkirche Straßwalchen. a) Der hl. Simon Stock, Karmelitergeneral, empfängt von dem am Schoße der hl. Maria sitzenden Christkind ein Skapulier; oben Cherubsköpfe. — b) Der hl. Sebastian, an einen Baum gebunden. Oben ein Putto mit Kranz und Palmzweig. Mitte des XVIII. Jhs. Nach DÜRLINGER I 316 sind sie von einem Burghausener Maler gemalt.

4. St. Johann von Nepomuk, Brustbild. Mitte des XVIII. Jhs., gut. Stammt aus Mattighofen.

5. Pendant dazu, der hl. Franz von Assisi.

Außerdem noch mehrere Bilder des XVIII. Jhs., einige Zinngefäße usw.

Bildstock: In der Häusergruppe gegenüber dem Bahnhof kapellenartiger Bildstock mit vorspringendem Schindelpyramidendach, 1870 erbaut. Innen tonnengewölbt. Kleines Holzaltärchen, Ende des XVII. Jhs. Holzstatuette der Immaculata. XVIII. Jh.

Bildstock.

Unterschlacht, Einzelhaus

Bildstock: An der Straße zwischen Seekirchen und Henndorf. Kapellenartig. Bruchstein und Ziegel, weiß gefärbelt. Trapezförmig, weit vorspringendes Schindeldach mit zwei Holzsäulchen auf niedrigen Seitenmauern. Vorne flachbogiges vergittertes Fenster mit tiefer Nische. XIX. Jh. Einrichtung modern.

Bildstock.